

NW 28.05.2008

# Gegen die Lange Lage

## **Landschaftsbeirat will keine Bebauung / Von weiterer Planung ausgeschlossen**

VON ELMAR KRAMER

Bielefeld. Dieses Bauvorhaben ist für den Landschaftsbeirat nicht hinnehmbar: Wegen des "gravierenden Eingriffs in Natur und Landschaft" hat er gestern gegen laufende Planungen zur Bebauung des Hochschulcampus Lange Lage gestimmt. In dem beratenden Gremium kam es zum Streit über Einflussmöglichkeiten.

Um den Beirat, in dem Vertreter von Umweltverbänden, aus Landwirtschaft und Jagd vertreten sind, frühzeitig zu informieren, stellte die Stadt den vorläufigen Stand des Bebauungs- und Flächennutzungsplanes vor. Im Vergleich zum Siegerentwurf nach dem Städtebau-Wettbewerb 2007 ist die Baufläche reduziert und das Grün ausgeweitet worden, wie Margret Rische vom Bauamt erklärte.

Rainer Brokmann vom Planungsbüro erläuterte, dass nördlich der Universität fast ausschließlich eine Fläche bebaut werden soll, die derzeit Ackerfläche oder stillgelegte Ackerfläche ist. "Aus artenschutzrechtlicher Sicht gibt es keine grundsätzlichen Probleme", so sein Resümee im Umweltbericht über vorkommende Tiere und Pflanzen (NW vom 27. Mai).

Die vorliegenden Pläne sind für Biologie-Professor Roland Sossinka (Bund für Umwelt und Naturschutz, BUND) wegen des engen Zeitkorridors "völlig unfertig". Eine Grünverbindung im Osten zwischen den zwei Bachtälern sei "nett angedacht", aber wegen der Barriere durch Stadtbahn und Straße eher ein "Euthanasiestreifen". Ulrike Letschert (BUND): "Schade, dass der Flächenverbrauch weitergeht, es gab gute andere Vorschläge, das Hochschulviertel dort anzusiedeln, wo Fläche schon versiegelt ist." Claudia Quirini-Jürgens (Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt) wandte sich gegen die geplante Trassenführung der Stadtbahn durchs Grün: "Ein Unding".

Bei drei Enthaltungen und drei Nein-Stimmen votierte der Beirat gegen die Lange Lage. "Damit sind wir raus und haben und selbst entmachtet", sagte Rudolf Gerbaulet (Waldbauernverband), der mit Nein gestimmt hatte. Diese Einschätzung bekräftigte für das Umweltamt Klaus Frank: Im weiteren Verfahren müsse der Beirat nicht mehr gehört werden. Quirini-Jürgens hielt dagegen: In der Vergangenheit sei man kompromissbereiter gewesen – "das hat uns auch nicht viel gebracht". Die "andere Seite" nehme auch keine Rücksicht.